

Das Wort den Parteien

Thema: „Die Mehrheit schweigt“

Eupen, den 04.02.2016

In unseren Augen wird der Versuch, die Mehrzahl der Zuwanderer zu integrieren scheitern, mit fatalen Konsequenzen. Genauso, wie die Integration einer Vielzahl von bereits eingewanderten Menschen gescheitert ist. Entstandene Ghettos sind ein Zeichen dafür. Wir können die Zuwanderer ja nicht einfach so integrieren, wie wir z. Bsp. ein Auto in eine Parklücke einparken. Integration bedeutet auch Anpassung an eine fremde Kultur. Doch wollen die Zuwanderer dies? Sie flüchten nicht vor ihrer Kultur, sondern vor Krieg oder wirtschaftlicher Perspektivlosigkeit. Ihre Kultur bringen sie mit. Seine Kultur zu verleugnen, würde bedeuten, seine Identität zu leugnen. Viele sind stolz auf ihre Kultur. Dies sollten wir in der DG eigentlich kennen. Es ist nicht unsere Aufgabe die arabischen oder afrikanischen Kulturen zu bewerten. Wir wollen ja auch nicht, dass andere uns vorschreiben, wie wir zu leben haben. Nun liegen aber unsere Kultur und die Kulturen der Herkunftsländer vieler Zuwanderer in vielen Aspekten sehr weit auseinander, so z.B. beim Stichwort: „Die Stellung der Frau.“ Ich behaupte, dass alleine in diesem sozialen Aspekt die Ansichten und Verhaltensweisen so unterschiedlich sind, dass diese Kulturen nicht kompatibel sind. Manche glauben, dass ein Zusammenleben möglich wäre, wenn die Kulturen aufeinander zugehen. Doch wollen wir, und insbesondere unsere Frauen, diesen Schritt zurück in Richtung „Mehr Unterdrückung der Frau“ wirklich gehen? Wir nicht! Was können wir dennoch tun? Uns bleibt, uns dafür einzusetzen, dass die Ursachen der Zuwanderung behoben werden. Einige der Ursachen haben wir von Vivant immer wieder benannt. „Was können wir schon daran ändern?“ Ist die Reaktion vieler Bürger und Politiker. Wir können hinschauen und unser Schweigen brechen, uns wehren und Position beziehen. Doch die Mehrheit schweigt. Teilweise aus Angst, als Rechtsradikale abgestempelt zu werden. Wollen wir denn so tun, als ginge uns all das nichts an? Glauben wir wirklich, wir kommen irgendwann damit durch, indem wir sagen: „Von alledem haben wir nichts gewusst?“ Wozu dienen dann die ganzen Mahnmale gegen das Vergessen? An dem, was vor 75 Jahren in Europa geschah, können wir heute nun wirklich nichts mehr ändern. Aber an dem was heute geschieht sehr wohl! Es ist mehr denn je Zeit, aufzuwachen, hinzuschauen und zu handeln. Wenn die flüchtenden Menschen und wir etwas gemeinsam haben, dann, dass wir offensichtlich für die gleichen geopolitischen Machtinteressen einiger weniger missbraucht werden. Dagegen sollten wir uns zusammen friedlich wehren. Jeder auf seiner Seite und mit den Möglichkeiten die wir haben.

Vivant-Ostbelgien,

Alain Mertes